

Dienstag, 11. September 2012
/OZ vom 11.09.2012 14:44

Backhaus: „Wir wollen möglichst viele Bürger am Leitbild beteiligen“

Schwerin (OZ) - OSTSEE-ZEITUNG: *Wie kamen Sie auf die Idee?*

Till Backhaus: Wir wollen das Leitbild für die Land- und Ernährungswirtschaft nicht in Ministeriumsstuben erarbeiten, sondern möglichst viele Bürger daran beteiligen. Diese Schlüsselbranche produziert für die Verbraucher, muss sich also an den Bedürfnissen der Allgemeinheit orientieren.

OZ: *Kein anderes Bundesland führt eine solche Diskussion. Haben wir es besonders nötig?*

Backhaus: Alle haben es nötig, würde ich sagen. In MV arbeiten noch 2,3 Prozent der Beschäftigten in der Landwirtschaft, in den meisten anderen Regionen sind es noch weniger. Das bedeutet, dass fast 98 Prozent der Menschen kaum noch einen Bezug

Backhaus: zur Landwirtschaft haben. Ein besseres Verständnis von Produzenten und Verbrauchern füreinander ist die Basis für den Erfolg der Landwirtschaft von morgen.

OZ: *Schon jetzt reden viele Menschen mit, wenn es um neue Ställe für Hühner oder Schweine geht. Widerspiegelt sich das auch im Online-Forum?*

Backhaus: Ja, zur Art der Tierhaltung, zur Größe der Mastanlagen und zum Antibiotika-Einsatz gibt es viele Meinungen. Auch zum Flächenverbrauch und zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln.

OZ: *Stichwort Viehanlagen: Wenn so viele Leute gegen Anlagen wie die Ferkelfabrik in Alt Tellin sind, müsste es dann nicht Gesetze geben, die sie verhindern?*

Backhaus: Ein solches neues Gesetz kommt – noch in diesem Jahr durch die Bundesregierung. Darin sollen die Gemeinden mehr Einfluss erhalten, Einvernehmensregelungen spielen eine größere Rolle. Außerdem dürfen dann laut Bundesbaugesetzbuch in Außenbereichen keine rein gewerblichen Tieranlagen mehr gebaut werden. Riesenanlagen wie in Alt Tellin passen nicht in unser Land. Bisher waren sie aber durch Bundesgesetze gedeckt, wir konnten sie nicht verhindern.

OZ: *Muss die Agrarbranche künftig umsteuern?*

Backhaus: Einiges muss sich ändern, zum Beispiel beim Anbau von Eiweißpflanzen zum Beispiel. Über 90 Prozent der Futter-Eiweißpflanzen kommen aus Nord- oder Südamerika, doch der Sojapreis hat sich verdoppelt. In Deutschland muss wieder mehr Futtereiweiß angebaut werden, um regionale Kreisläufe zu stärken. Deshalb versuchen wir ja, das von der Bundesregierung geplante Kompetenzzentrum für Eiweißpflanzen nach Groß Lüsewitz zu holen.

OZ: *Das Agrobiotechnikum Groß Lüsewitz im Landkreis Rostock befasste sich bis 2011 mit Gentechnik-Versuchen. Sind die Messen endgültig gesungen?*

Backhaus: Ja, die grüne Gentechnik hat in Deutschland keine Zukunft. Große Teile der Bevölkerung lehnen sie ab. Für mich war das ein Lernprozess. Wenn ein Konzern wie die BASF bei Versuchen mit genveränderten Kartoffeln im damaligen Müritzkreis so schwerwiegende Fehler macht, dann kann ich das vor den Menschen nicht mehr verteidigen.

OZ: *Bisher hieß es, es soll Platz für alle sein – genveränderte und traditionell gezüchtete Pflanzen. Gilt das nicht mehr?*

Backhaus: Ich glaube inzwischen nicht mehr, dass diese Koexistenz möglich ist. Praktisch nicht, rechtlich nicht. Bis heute konnte man sich nicht auf Haftungsregelungen einigen, nicht einmal auf verbindliche Abstandsregelungen für den Anbau.

OZ: *Was bedeutet das für MV?*

Backhaus: Für die Gentechnik gibt es in Mecklenburg-Vorpommern keinen Platz mehr. Das Land setzt auf Tourismus und Gesundheitswirtschaft, auf Natürlichkeit. Dazu kann und muss die Landwirtschaft einen Beitrag leisten. Das bietet übrigens Chancen, die bisher viel zu wenig genutzt werden.

OZ: *Welche?*

Backhaus: Wir haben in MV eine hochmoderne Ernährungswirtschaft, in den letzten 20 Jahren wurde so gut wie alles neu gebaut. Unsere regionale Spezifik müssen wir besser deutlich machen. Mit unserm Fisch können wir genauso prahlen wie Bayern mit seiner Weißwurst. „Regional ist erste Wahl“ – es muss gelingen, dass dieser Grundsatz sich dursetzt, vor allem in unseren Hotels, Gaststätten, Krankenhäuser und Rehakliniken, und natürlich im Handel.

OZ: *Sie haben für die Arbeit am Masterplan eine Perspektivkommission berufen. Es gab den Vorwurf, dass darin wichtige Kritiker fehlen?*

Backhaus: Ich wüsste nicht, wer da fehlt. Die Kommission hat 32 Mitglieder. Agrar- und Umweltverbände sind vertreten, Hochschulen, Kirchen, der Verbraucherschutz, natürlich auch die Landwirtschaft selbst. Eine so breit angelegte Diskussion zur Agrarbranche hat es bisher nicht gegeben. Wir praktizieren damit ein neues Stück politische Kultur im Land. Mit dem Mediziner Prof. Dr. Hans-Robert Metelmann hat ein Mann die Leitung der Kommission übernommen, dessen Urteil in MV sehr geschätzt wird.

OZ: *Wann ist ein Ergebnis zu erwarten?*

Backhaus: Im August 2013 soll der Masterplan vorliegen, ab 2014 soll sich dann die Förderung der Land- und Ernährungswirtschaft daran orientieren. Ich bin davon überzeugt, dass es Veränderungen geben wird.

OZ: *Welche?*

Backhaus: Ich will da nicht vorgreifen, die Perspektivkommission soll unabhängig von der Landespolitik Grundsätze definieren und Impulse eines offenen, bürgerorientierten Dialoges aufnehmen. Die Arbeit in den Foren wird von der Rostocker Universität wissenschaftlich begleitet. Ich verfolge regelmäßig die Meinungen auf der Internetplattform. Doch aus der Diskussion will ich mich weitgehend heraushalten.

OZ: *Am Donnerstag öffnet die Agrarmesse Mela. Geht es auch dort um das Zukunfts-Leitbild?*

Backhaus: Unbedingt. Es wird Foren geben, bei denen die Besucher mitdiskutieren können. Außerdem stellen wir den Stand des Agrarministeriums in Halle 1, Stand 117 mit mehreren Computern aus, so dass Interessierte sich vor Ort einloggen und ihre Meinung zur Landwirtschaft der Zukunft auf der online-Plattform festhalten können.

Interview von Elke Ehlers

- [Mehr auf OSTSEE-ZEITUNG.DE](http://www.ostsee-zeitung.de)

Meldung: [Heidfeld will zurück in die Formel](#)

Meldung: [Post-Handballer verpassen ersten Saisonsieg](#)